

Buchbinder-Zeitung

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Wichtiges Sonntags-
Bezugspreis vierteljährlich 1,50 RM.
Jährlicher Postzuschlag für Post-
befreiung 2,00 RM. Die Lieferung des Heftes
kann gegen Aufpreis von 0,25 RM. bestellt werden.
Verkaufsstelle Berlin S. 104,
Lützowstr. 61. Fernr. 10011 0453.

Mitgliedspreis
Die hiergetragene Beilage ist für
den Verbandsmitgliedern 0,10 RM.
Stellungsangehörigen 0,15 RM.; Beilagen-
angehörigen 0,20 RM. Der An-
gebotspreis ist höher zu entrichten.

Nr. 52.

Berlin, den 21. Dezember 1919.

35. Jahrgang.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 52. Wochenbeitrag fällig. Nach § 7 Abs. 1 des Statuts ist der Beitrag nicht nachträglich, sondern im voraus zu entrichten.

Benachrichtigung des Verbandsvorstandes.

1. Neue Zahlstellen des Verbandes sind mit unserer Zustimmung in folgenden Orten gegründet und treten mit dem 1. Januar 1920 in Wirksamkeit:

- Gau 5: Osterwied a. S.,
Lorgan.
- „ 9: Roda (S.-M.),
Schmalldalben.
- „ 12: Nerchau,
Seiffenhersdorf.

2. Die Lokalbeiträge sind in folgenden Orten neu geregelt und in der neuen Höhe von uns genehmigt; sie betragen vom 1. Januar 1920 ab:

- in Frankfurt a. O.:
 - 1. und 2. Beitragsklasse 10 Pf.,
 - 3. bis 5. Beitragsklasse 15 Pf.
- in Wiesbaden:
 - 2. und 3. Beitragsklasse 15 Pf.,
 - 4. und 5. Beitragsklasse 30 Pf.

3. Materialverwand. Den Kassierern der Gaue und Zahlstellen sind in den letzten Tagen zugesandt worden:

1. Abrechnungsformulare und Ergänzungsbögen.
2. Formulare für die Zusammenstellung lokaler Einnahmen und Ausgaben 1919.
3. Datumanzeiger für 1920.
4. Quittungsformulare für Weihnachtsunterstützung an die in Gefangenschaft befindlichen Mitglieder.
5. Satzungen des Graphischen Bundes.
6. Satzungen für das graphische Kartell.
7. Ein großer Zahlstellenstempel.

Sollte die Sendung bis zum 20. Dezember irgendwo nicht eingetroffen sein, ersuchen wir um entsprechende Mitteilung.

Der Verbandsvorstand.

Es geht vorwärts!

Unser Mitgliederbestand hat sich in dem jetzt seinem Ende zugehenden Jahre gewaltig gesteigert. Der höchste Stand der Vorkriegszeit hat sich auf mehr als das Doppelte erhöht und noch immer können wir einen erfreulichen Zustrom an neuen Mitgliedern feststellen. Dieser anhaltende Drang zur Organisation ist eines der wenigen erfreulichen Momente, die die trübe Gegenwart zeitigt, er ist einer der Lichtblicke, der die Hoffnung auf baldigen Sonnenschein in unserem Wirtschaftsleben immer wieder neu anfließen läßt. Wir haben allen Mut, uns dieses ziffermäßigen Anwachsens unserer Organisation von Herzen zu freuen. Heute, wo

mehr denn 75 000 Mitglieder

zu unserem Verbands stehen, kann dieser zur Durchführung seiner Forderungen auf gute Gestaltung der

Lohn- und Arbeitsbedingungen seiner Mitglieder mit so unendlich gesteigertem Kraft- und Nachdruck dienen wie nie zuvor. Nicht zuletzt ist es sein Streben nach größerer Einheitlichkeit in der Entlohnung, in der Arbeitsdauer und in der Festlegung aller übrigen das Arbeitsverhältnis berührenden Dinge, die ihm das Vertrauen unserer Berufsangehörigen in so reichem Maße einträgt. Wie sich die Entwicklung der Mitgliederziffern im laufenden Jahre von Monat zu Monat gestaltete, zeigt nachstehende Hebersicht, die aus den für das statistische Reichsamts zu machenden monatlichen Angaben unserer Verwaltungsstellen zusammengestellt ist. Danach zählte unser Verband Ende

	Männliche Mitglieder	Weibliche Mitglieder	Zusammen
Januar 1918	5 545	14 705	20 250
Oktober ..	5 939	16 253	22 192
November ..	7 021	21 287	28 307
Dezember ..	8 751	25 392	35 143
Januar 1919	10 963*	28 505	37 468
Februar ..	13 585	30 031	43 616
März ..	15 818	33 831	49 649
April ..	17 091	37 541	54 632
Mai ..	19 258	40 458	59 716
Juni ..	19 929	42 676	62 605
Juli ..	20 461	44 037	64 498
August ..	20 875	45 933	66 808
September ..	20 975	47 021	67 996
Oktober ..	21 770	49 532	71 302
November ..	22 435	51 673	74 108

Zu dieser Mitgliederziffer sind noch die vielen Hunderte von Kollegen zu rechnen, denen das tragische Schicksal es verlagte, aus der Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurückzukehren zu können.

Wir haben die feste Erwartung, daß mit der angegebenen Steigerung der Mitgliederzahl die Entwicklung unseres Verbandes noch nicht abgeschlossen ist. Noch immer stehen viele Tausende teilnahmslos abseits, die den Weg zum Verbands nicht fanden. Auch diese zu uns zu ziehen und gute Gewerkschafter aus ihnen zu machen, gehört zu unseren nächsten und wichtigsten Aufgaben, an deren Verwirklichung ein jeder und eine jede sich beteiligen sollen, die die Fähigkeiten dazu in sich verspüren. Es liegt im Interesse aller unserer Berufsangehörigen, unsern Verband nach jeder Richtung hin so lückenlos als nur möglich zu gestalten. Dazu ist der reifliche Zusammenschluß aller in den gewerblichen Betrieben unseres weitverbreiteten Berufs beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen notwendig. Darum verfolge niemand, zu seinem Teile an dieser vorbereitenden Arbeit mit teilzunehmen, so das Gelingen des Ganzen fördernd.

Der Schiedspruch über unsere Arbeitszeit.

Berlin, den 4. Dezember 1919.

Niederschrift über die Verhandlung des Schlichtungsausschusses über die Tarifstreitigkeiten zwischen den Arbeitgeberinnen und Arbeitnehmern im Buchbindergewerbe betr. die Frage der Arbeitszeit.

Anwesend: Herr Regierungsrat Bühler als Vorsitzender.

Als Beisitzer der Arbeitgeber:
Herr Syndikus Stroux, Berlin; Herr Geheimrat Siegmund, Berlin; Herr Fabrikant Josephthal, Berlin.

Als Beisitzer der Arbeitnehmer:
Herr Magistratsrat Schulz, Berlin; Herr Grafmann, Berlin, Herr Saß, Berlin.
Der Vorsitzende stellt fest, daß beide Parteien sich dem Schiedspruch von vornherein unterwerfen.

Schiedspruch.

Der Schlichtungsausschuß hält in den bei den gegenwärtigen Tarifstreitigkeiten beteiligten Betrieben die 48stündige Arbeitszeit angemessen. Er will aber bei dieser Regelung an bestehenden günstigeren Bedingungen nichts ändern und entscheidet dahin, daß in den Betrieben, in denen eine kürzere Arbeitszeit als die 48stündige besteht, diese bestehen bleiben soll.

gez.: Karl Siegmund, gez.: Stroux, gez.: Schulz,
gez.: Grafmann, gez.: Saß, gez.: Josephthal,
gez.: Bühler, Vorsitzender.
gez.: Schramm, Protokollführer.

Der Reichstarif.

Am 17. Dezember beginnen in Berlin die Verhandlungen über den Spezialtarif für die Buchdruckbranche, am 19. Dezember ebenfalls in Berlin die über den Spezialtarif für die Graphische Branche und die damit zusammenhängenden Gruppen und am 19. Dezember in Leipzig die über den Spezialtarif für die Buchbinderbranche, sowie auch Verhandlungen über eingereichte Forderungen auf neue Teuerungszulagen für die Tarifstädte.

Stimmen zum Reichstarif.

Der Verband der Buchbindermeister Bayerns veröffentlicht im „Allg. Anzeiger für Buchbindererei“ folgenden Protest:

Bei der Vorherrschaft des Verbandes der Buchbindermeister Bayerns sind eine Reihe von Schreiben aus dem ganzen Lande eingegangen, die gegen den Reichstarif Stellung nehmen. Die deshalb am 24. November hier einberufene Ausschußsitzung des Verbandes kam in ihren Beratungen zu folgendem Ergebnis:

1. Die aufgestellten Forderungen mögen den Verhältnissen in Berlin entsprechen, sie berücksichtigen jedoch bei weitem nicht die wirtschaftlichen Verhältnisse in den verschiedenen Ländern und Städten und am wenigsten diejenigen in den Provinzorten. — Die Forderungen für die Jugendlichen stehen in keinem Verhältnis zu deren Leistungen.

2. Die jetzige Zusammenlegung der Tarifkommission ist nicht gerecht. Die Delegierten von 4 Großstädten sind nicht berechtigt, einen Tarif für das ganze Reich auszuarbeiten. Wenn der Bund deutscher Buchbinderinnungen auch mitberätet, hätten dazu wenigstens 5-6 Vertreter gewählt werden müssen, aber ein Mann, der Großbuchbinder und dazu noch ohne Information ist, kann die Buchbinderinnungen Deutschlands nicht vertreten. Dann sind Delegierte der Innungen wiederum nur Vertreter der größeren Städte, in denen sich Innungen befinden. Wenn schon ein Reichstarif geschaffen werden soll, dann müssen die Delegierten nach demokratischem Prinzip aus allen Kreisen des Gewerbes in ganz Deutschland gewählt werden; nur so kann das Gesicht einer Diktatur vom Reichstarif ferngehalten werden.

3. Die Arbeitszeit und Lohnforderungen entsprechen nicht den heutigen allgemeinen Wirtschaftsveränderungen...

Der Verband der Buchbindermeister Bayerns wußt daher einen Tarif ablehnen, dessen Schaffung, Inhalt und Staffellung die demokratischen und wirtschaftlichen Verhältnisse so wenig berücksichtigt...

München, 23. Mai 1919.

Verband der Buchbindermeister Bayerns (Eich München).

L. Löb, 1. Vorsitzender. G. Eichler, Beisitzer. E. Metzger, Schriftführer.

Der Gesamtausschuß des Verbandes der selbständigen Buchbinder Württembergs faßte am 18. November folgenden Beschluß:

„Die am 18. November in Stuttgart stattgehabte Sitzung des Gesamtausschusses des Verbandes der selbständigen Buchbinder Württembergs hat von dem im Entwurf vorliegenden Reichstarif für das Buchbindergewerbe Kenntnis genommen...

Diesen beiden vom Geist der Neuzeit noch nicht angekränkelten Neuerungen stellen wir zwei andere gegenüber, die das Berufsinteresse in einwandfreier Form wahren als jene. In einer Presse-notiz des Bundesvorstandes der deutschen Buchbinderinnungen wird der Reichstarif der Gehilfen grundrätlich besprochen...

Und auf dem 14. Verbandstag des Verbandes der Buchbindermeister Bayerns in Würzburg am 14. August dieses Jahres faßte der Referent Weißmann folgende Erlangen:

„Und doch ist es in den weitesten Kreisen der Allgemeinheit bekannt, daß kein Gewerbe einen so großen Miefstand zeigt, als gerade unser schönes Handwerk, die Buchbinderei. Wir, die wir die jetzige schwere Zeit durchleben müssen, sind die Verursacher für unsere Nachkommenchaft das Handwerk nach Möglichkeit zu heben, und dazu ist die jetzige Zeit wohl die geeignetste dazu...

in unserem Gewerbe vom goldenen Boden des Handwerks zu sprechen. . .

Bedarf es noch einer Frage, welche von diesen gegenwärtigen Meinungen die richtige ist? Jedenfalls hat die Arbeiterschaft kein Interesse daran, insofern der Kurzfristigkeit einzelner Streiks aus dem Lager der Kleinmeister von ihrem Streben auf Gesundung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und damit zugleich von ihrem Streben nach Gesundung des ganzen Berufes abzugehen...

Arbeitslosenstatistik.

An der monatlichen Berichterstattung an das Statistische Reichsamt über den Umfang der Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern der deutschen Fachverbände haben sich im Monat November von unserem Verband 145 Gauen und Zahlstellen mit 71 320 Mitgliedern beteiligt. Die Verwaltungen der Zahlstellen Braunschweig, Lenzburg, Grimnitzhau, Dortmund, Eisenberg, Freiburg i. Br., Göttingen, Gräfenhain, Hildesheim, Kirchheim u. Teck, Königshausen, Pforzheim, Plauen, Weizsäcker, Wiesdorf und Gau 5 haben die Verzeichnisse nicht rechtzeitig eingereicht...

In den an der Erhebung beteiligten 145 Gauen und Zahlstellen mit 21 262 männlichen und 50 066 weiblichen, zusammen 71 328 Mitgliedern, wurden an dem für den Monat November angefertigten Stichtag — den 29. November — 591 männliche und 450 weibliche am Ort befindliche, sowie 2 männliche und 1 weibliche durchreisende, insgesamt also 1041 arbeitslose Mitglieder festgestellt.

In diesen an der Berichterstattung beteiligten Orten hat sich demnach im Monat November die Mitgliederzahl wieder um 2308 — 665 männliche und 2141 weibliche — erhöht, während die Zahl der Arbeitslosen in diesen Orten gegenüber dem Ergebnis vom Stichtag im Monat Oktober insgesamt um 456 — 297 männliche und 159 weibliche — geringer ist. Prozentual berechnet kamen auf je 100 Mitglieder bei den männlichen 2,8, bei den weiblichen 0,9 und bei beiden zusammen 1,5 Arbeitslose.

Ein Vergleich über den Umfang der Arbeitslosigkeit in den Vormonaten und in den gleichen Monaten der letzten drei Jahre ergibt folgendes Bild:

Table with columns: Monat, Arbeitslose Mitglieder am Stichtag, Arbeitslose auf je 100 Mitglieder (1919, 1917, 1916). Rows include months from October to November.

Aufruf an Bücherfreunde.

In Nr. 40 der „Buchbinder-Zeitung“ vom 30. November war Kenntnis von einem Aufruf des Volksverbandes der Bücherfreunde gegeben worden. Leider war dabei versehenlich keine Adresse angegeben. Sehr viele deshalb bei uns eingegangene Anfragen zeigen, daß auch unter unserer Kollegenchaft für die Bestrebungen dieses Volksverbandes ein großes Interesse herrscht...

Haben Tarifverträge auch für Nichtorganisierte Gültigkeit?

Bekanntlich können als Vertragsparteien des Tarifvertrages zwar auf Arbeitgeberseite einzelne Arbeitgeber oder eine oder mehrere Vereinigungen von solchen, auf Arbeitnehmerseite aber nur Vereinigungen auftreten. Gewöhnlich sind Arbeiter- oder Angestelltenausschüsse oder Arbeitervereine beauftragt, Tarifverträge abzuschließen...

Die dem Arbeitsbeschwerungsverband für das Deutsche Holzgewerbe angeschlossenen Bilderrahmenfabrikanten weigerten sich, einer Gruppe von Arbeiterinnen Teuerungszulagen zu zahlen, die general vereinbart waren. Sie begründeten ihren ablehnenden Standpunkt damit, daß diese Gruppe nicht Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes waren...

Da der in Betracht kommende Tarifvertrag von den beiderseitigen Organisationen für ihre Mitglieder geschlossen ist, und von Arbeitnehmerseite nur von den drei Holzarbeiterorganisationen für ihre Mitglieder, haben die Arbeitgeber die in der Vereinbarung vom 18. Juni 1919 festgelegten Teuerungszulagen und sonstigen Zuschläge nur denjenigen zu zahlen, die Mitglieder einer der drei vertragschließenden Holzarbeiterorganisationen sind...

Den gleichen Grund hat auch der Reichsarbeitsminister Schilde vertreten: Anlässlich des Anschlusses eines neuen Tarifvertrages für den Steinsohlenbergbau in Rheinland und Westfalen tauchte die Streitfrage auf, inwiefern ein abgeschlossener Tarif für ein bestimmtes Industriegebiet für die dort beschäftigten Arbeitnehmer, welche einer am Verträge beteiligten Organisation nicht angehören, rechtsverbindlich sei...

Es steht demnach fest, daß Unorganisierte keinerlei Anrecht auf die Erzeugnisse der Verbände haben. Es liegt völlig im freien Ermessen der Arbeitgeber, auch solchen Arbeitnehmern, die überhaupt nicht organisiert sind oder deren Verbände an dem Abkommen nicht beteiligt waren, dieselben Rechte einzuräumen...

Berichte.

Abschiedsleben. Am 3. Dezember fand hier eine öffentliche Versammlung für Heimarbeiterrinnen statt, in der Kollegin Frau Rahmün-Berlin referierte. In der Diskussion erhielt als erster ein heftiger Kommunistenführer Wegerich das Wort. Er betonte, daß er im allgemeinen gegen die Ausführungen der Referentin nichts einzuwenden hätte, aber ihre Sprache sei noch zu arm gewesen...

80 Wt. Streckenunterstützung sowie 30 Wt. Erwerbslohnunterstützung wären die Leistungen der Union. Langlopf begreift ihm damit, das es lediglich Sache der gewerkschaftlichen Organe oder selbst ihrer Organisation so zu gestalten, daß alles das, was man uns jahrgestweilung gelehrt, leid in Erfüllung gehen möge und darum noch kein Grund vorläge, seiner Gewerkschaft den Rücken zu kehren. Die angeblich hohen Unterhaltungen der Arbeiterunion wären, theoretisch gedacht, gut, aber in der Praxis undurchführbar. Der Obmann des Arbeiterausschusses der Firma Westhorn, Kollege Krause, schiedte eingehend die Verhältnisse der Heimarbeitern und sprach seine Bewunderung darüber aus, daß selbst Funktionäre hiesiger Gewerkschaften durch ihre Frauen noch Heimarbeit herstellen lassen. Unter anderem geisterte er die Verhältnisse der Lohnarbeiter, die sich hier am Orte festgesetzt haben, um eben alles an der Ausbeutung der Heimarbeitern teilzuhaben. Es sind die Firmen Leunis u. Schappmann in Hannover, Serong in Söyter und Wegel u. Raumann in Leipzig, die diese Lohnarbeiter hier am Orte mit erhalten. Es ist vorgekommen, daß der Filialleiter Kühner sich aus dem Staube machte, weil er den rückständigen Lohn für die Heim- und Betriebsarbeiterinnen nicht auszahlen konnte. Sein Nachfolger, Herr Romanek, ein ausgeschiffter Werkmeister der Firma Wehnon, hatte es verstanden mit den geprellten Arbeiterinnen, sie barfüßig weiterarbeiten und erhielten ihren rückständigen Lohn wöchentlich in Mägen ausgezahlt. Um diese Verhältnisse zu befeitigen, wa die sich Kollege Krause an die Arbeiterausschüsse der genannten Firmen wandte. Keine Antwort, das war der Erfolg. Soll man annehmen, daß in den dortigen Betrieben keine Arbeiterausschüsse bestehen? Im übrigen sei es den dortigen Zellsellen angetragen, sich mit dieser Sache weiter zu beschäftigen. In ihrem Schlusswort wurde sich Kollegin Krzymin vor allem gegen den kommunistischen Begerich, und zwar sei sie noch wiederholentlich gekommen, um im gewerkschaftlichen Sinne tätig zu sein, und da gelte es, sich zu verständigen, wie die Heimarbeiterninnen aus ihrer Notlage befreit werden können. Da gäbe es nur eine Möglichkeit, sich in Waisen dem Buchbinderverband anzuschließen. Nachdem Kankopf nochmals mit dem Mahnruf an die Versammelten herantrat, auch weiterhin neue Mitglieder der Organisation zuzuführen, um in Zukunft als geschlossenes Ganzes der Unternehmung hier am Orte gegenüberzutreten, wurde die Versammlung unter Beifall geschlossen.

Bremen. Die Mitgliederversammlung vom 27. November beschloß die Erhebung eines Sonderbeitrages von 2 Wt. für männliche und 1 Wt. für weibliche Mitglieder zugunsten der ausgebehrten Arbeiter der Alas-Werke. Kollege Holz referierte dann über: „Unter Lohn und die Kosten der Lebenshaltung.“ Er kam zu dem Schlusse, daß eine Erhöhung der Löhne erfolgen müsse. Die Versammlung beauftragte die Lohnkommission, Lohnzulagen von 30 Wt. für Gehilfen und 20 Wt. für Arbeiterinnen zu beantragen, ferner eine einmalige Beihilfe von 100 Wt. für Gehilfen und 50 Wt. für Arbeiterinnen.

Dann wurde der Versammlung mitgeteilt, daß Berichte der Ortsverwaltung von der „Buchbinder-Zeitung“ nicht veröffentlicht wurden. Eine Veranschuligung hat die Redaktion der Ortsverwaltung nicht zugehen lassen. In dieser Sache wurde folgende Resolution beschloffen:

„Die versammelten Mitglieder Bremens würdigen von der Redaktion eine Erklärung, weshalb die Berichte, die von der Ortsverwaltung einzuhandeln wurden, nicht veröffentlicht sind. Diese Erklärung liegt auch im Interesse der Redaktion, die ohne die Gefahr in den Verdacht der Parteilichkeit geraten könnte.“

Anmerkung der Redaktion: Die hier von uns geforderte Erklärung ist kurz und lautet dahingehend, daß bis jetzt noch alle Aufschriften aus Bremen zum Abdruck gekommen sind. Wir wissen darum mit dem letzten Teil des vorhergehenden Berichts nichts anfangen, er ist uns unterblieben.

Leipzig. In einer außerordentlichen Versammlung der in der Kartonnagenbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen am 8. Dezember referierte Thalheim über „Tarifbindung und Aufstellen neuer Forderungen“. Nachdem Vertrauensleute und Betriebsausschüsse einstimmig die Kündigung beschlossen, wurde diese am 1. Dezember dem Arbeitgeberverband eingereicht. Mit ihr zugleich wurde die erhöhte Lohnordnung übergeben und die Arbeiterorganisation ersucht, sofort Stellung zu nehmen und unterzüglich einen Verhandlungskerkern anzusetzen, um den neuen Vertrag mit dem 1. Januar zur Einführung bringen zu können. Die allgemeinen Bestimmungen des bestehenden Vertrags

ges behalten Gültigkeit bis 31. März 1920, wenn nicht vorher der Nechstair eingereicht wird.

In der lebhaften Aussprache wurde betont, daß die geforderten Löhne noch lange nicht ausreichend sind, um nur die allernötigsten Lebensbedürfnisse bestreiten zu können. Besonders für die Hilfsarbeiter müßten bedeutend höhere Löhne gefordert werden, da doch die Aufwendungen für die Lebenshaltung die hoch gehen sind. Das alte Lied von Eigenbrötelei, Büttelgüter, Indifferenzismus und strengerer einzelner vorausgeschickt, ertlang auch in dieser Versammlung weder und gehaltete einen Witz in die Geistesverfassung dieser — leider noch zu vielen — armen Seelen.

Kollegen und Kolleginnen! Im Schlußsatz der Rede besprochenen und einstimmig angenommenen Resolution habt ihr die Verpflichtung übernommen, in dieser Lohnbewegung fest hinter Euren Unterhändlern, Eure Organisation zu stehen, mit allen Mitteln für Eure Forderung einzutreten. Laßt nun diesem Versprechen auch die Tat folgen. Werst alle Laubheit von Euch, organisiert auch den letzten Mann, die letzte Arbeiterin in Euren Betrieben! Seid wachere Streiter im Kampf um Eure Lebensinteressen! Und der Sieg wird und muß unser sein.

München. Die Ortsverwaltung der Zählstelle München sendet uns folgende Verichtigung: Die Anmerkung der Redaktion zu dem Versammlungsbericht von München in Nr. 45 der „Buchbinder-Zeitung“ erweckt den Anschein, daß die Ortsverwaltung München eine Veröffentlichung oder Besprechung der Nechfertigungsricht des Kollegen Josef Maner verbittern will. Demgegenüber erklärt die Ortsverwaltung München, daß der letzte Satz der Anmerkung der Redaktion wolk in dem Schreiben an den Verbandsoberstand enthalten ist, aber nach dem ganzen Sinn des Schreibens rats so anzufassen ist, daß bis zur Stellungnahme und Klärung der Angelegenheit durch die Ortsverwaltung eine Veröffentlichung nicht erfolgen möge. Im übrigen wurde die Verweigerung der Aufnahme des Berichts über zwei abgehaltene Versammlungen, in denen Bericht über den Verbandstag gegeben wurde, durch den Redakteur mit der späteren Einberufung, die Umstände halber nicht früher erfolgen konnte, begründet.

Weiter sendet uns Kollege J. Mayer, München folgende Zeilen, deren Wiedergabe wir ihm als dem Angerechtigten nicht verweigern können. Damit aber soll die Angelegenheit für die „Buchbinder-Zeitung“ erledigt sein. Kollege Mayer schreibt uns:

In Nr. 42 der „Buchbinder-Zeitung“ werden in einem Bericht über die Mitgliederversammlung der Zählstelle München vom 22. Oktober zwei Resolutionen veröffentlicht. Eine Resolution betrifft mein Verhalten auf dem Verbandstag in Würzburg. Unangenehm für Leser können aus dieser Resolution die Bemerkungen bekommen, daß sich in Würzburg ein Staatsverbrechen begangen habe. Ich bemerke an dieser Stelle deshalb, daß ich bei einem ganz verabschiedeten Keinen Teil der Müncner Kollegen deswegen suspekt geworden bin, weil ich in Würzburg in der Debatte über das Referat des Kollegen Czerny und seine Resolution, das Räteystem betreffend, die Diktatur des Proletariats, wie sie sich bei uns in München gezeiget hat, abgelehnt habe. Es ist mir wenig geschmackvoll und kollegial, bloß eine Resolution zu veröffentlichen, ohne die näheren Verhältnisse zu erwähnen und entspricht vollkommen dem letzten Absatz im Antrage Liebhardt: „Fort mit den Schieberen, heraus mit der wahren Demokratie“ und der freien Meinungsäußerung“, was schreibend bloß für die Anführer, nie für den Angehörigen gelten darf. So will es wohl die Diktatur des Proletariats. Im übrigen bemerke ich, daß für die erwähnte Resolution in der betreffenden Versammlung ganze 50 Mitglieder bestimmt haben und die Zählstelle München somit fast alle Mitglieder zählt. Warum Verdrängung dieses Umstandes? Zur Beruhigung der aufgereizten Geister in München bemerke ich, daß meine Nechfertigungsricht keineswegs zur Veröffentlichung in der Buchbinder-Zeitung bestimmt war und sich auch die Ortsverwaltung München eine Stellungnahme dazu schenken kann, denn ich habe weder Lust noch Zeit, mich mit der Angelegenheit weiter zu beschäftigen.

Rehm (Mahr). In unserem kleinen, aber teuren Städtchen, wo alles bis zum letzten Mädchen organisiert ist, hielten die im dem graphischen Betrieben beschäftigten Personen am 28. Dezember eine Versammlung ab, die sich mit den unhaltbaren Lohnverhältnissen dieser Arbeiter beschäftigte. Festgestellt wurde, daß durchweg alle in diesen Betrieben Arbeiterinnen nicht einmal alle rationierten Lebensmittel kaufen können, geschweige denn oft ebenso notwendige andere Bedarfsartikel. Die geradezu sprunghafte Steigerung aller Preise in den letzten Wochen zwang die in den graphischen Betrieben beschäftigten Arbeiter, Lohnforderungen zu

stellen. Für beide Branchen wurden einheitliche Lohnsätze und Wochenlohn unter Mitbeachtung der gesetzlichen Feiertage festgesetzt. Alle über 24 Jahre alten Gehilfen erhalten pro Woche 138 Wt., von 21—24 Jahren 120 Wt., von 18—21 Jahren 90 Wt., alle Arbeiterinnen unter 18 Jahre erhalten 28 bis 30 Wt., von 16—18 Jahren 35—45 Wt., über 18 Jahre 45—64 Wt. Alle Lehrlinge erhalten im ersten Lehrjahr 26 Wt., im zweiten Lehrjahr 35 Wt., im dritten Lehrjahr 45 Wt., im vierten Lehrjahr bis zum 18. Jahre 55—60 Wt. Diese Vereinbarungen gelten für den Monat Dezember. Es bedeutet dies eine Lohnsteigerung von durchschnittlich 50 Proz. Dieses wäre nicht erreicht worden, wenn die Kollegenschaft nicht so geschlossen hinter der Organisation gestanden hätte. Nur in der utramontanen „Mahr und Röhne“, wo christlich organisierte (Buntenbergbinder) beschäftigt sind, werden noch Wochenlöhre von 96 Wt. für ältere Gehilfen bezahlt. Diese Herrschaften haben aber auch von jeder ein solidarisches Vorgehen abgelehnt.

An unsere Mitglieder.

Der erstlichstetweise noch immer anhaltende Mitgliederzuwachs veranlaßt vielfach unsere Verwaltungen, Mehrbestellungen auf die „Buchbinder-Zeitung“ aufzugeben. Es ist selbstverständlich, daß diese Nachbestellungen umgehend erledigt werden, soweit nachbezahlte Nummern noch vorhanden sind. Unsere Ortsverwaltungen und die Empfänger der Zeitungsendungen müssen aber beachten, daß Nachbestellungen immer nur von einer Stelle erfolgen. Bis jetzt ist es noch immer so gewesen, daß jede Stelle eine andere Zahl angegeben hat. Das führt zu Irrtümern und Mißbilligkeiten, die nicht notwendig sind.

Ferner ist darauf zu achten, daß Nachbestellungen, die für die laufende Nummer gelten sollen, bis spätestens Dienstag früh in unserem Besitz sein müssen, wenn sie Aussicht auf Erledigung für die laufende Nummer haben sollen. Später eingehende Bestellungen können nur soweit erledigt werden, als von der betreffenden Nummer Vorrat vorhanden ist.

Dann müssen wir noch auf die zuzeit sehr mangelhafte, ja immer schlechter werdende Postbestellung und Beförderung aufmerksam machen. Briefschaften und Pakete brauchen heute sehr viel mehr Zeit als in normalen Zeiten. Zuschriften für die laufende Nummer der Zeitung müssen also rechtzeitig zur Post gegeben werden. Auch das vielfach recht verspätete Eintreffen der Zeitungsendungen ist nur auf die mangelhafte Postbestellung zurückzuführen. Abgesehen von der vor uns liegenden Festzeit, die naturgemäß eine gewisse Verzögerung im Versand bedingt, geht sonst regelmäßig der Zeitungsversand zu den hierfür festgesetzten Terminen vor sich. Wo sich aus den Poststempeln nachweisen läßt, daß dies nicht der Fall ist, da müssen die Adressen mit den Poststempeln eingelebt werden, um Abhilfe schaffen zu können. Zeitungspakete sind oft bis zu drei Wochen unterwegs. Zu beachten ist auch, daß jetzt sehr viele Postsendungen verloren gehen. Wir haben ständig mindestens sechs Meldezettel über verlorene resp. nicht angekommene Zeitungspakete laufen. Wie viele Karten und Briefe mögen da abhanden kommen, für die eine Kontrolle nicht möglich ist, da hierbei selten Reklamationen erfolgen. Bei der Schriftleitung und der Zählstelle der „Buchbinder-Zeitung“ werden alle Eingänge umgehend erledigt.

Auf den Adressen jeder Zeitungsendung ist angegeben, welchen Inhalt die Sendungen haben. Eventuelle Differenzen sind uns unter Beifügung der Adressen ebenfalls zu melden.

Auch für Jahrgang 1919 der „Buchbinder-Zeitung“ wird wieder Titel und Inhaltsverzeichnis herausgegeben. Der Versand erfolgt sofort nach Fertigstellung. Unsere Gau- und Zählstellenverwaltungen eruchen wir, bei ihren Mitgliedern Umfrage zu halten, wieviel solcher Titel verlangt werden. Es wird nur die bestellte Anzahl gedruckt und versandt. Bestellungen werden bis zum 10. Januar erbeten.

Nachbestellungen auf fehlende Nummern der „Buchbinder-Zeitung“, des „Correspondenzblattes der

Generalkommission" und der „Gewerkschaftlichen Frauenzeitung“ vom Jahrgang 1919 erbitten wir ebenfalls baldigst. Nachbestellungen einzelner Nummern früherer Jahrgänge sind zwecklos, da von diesen nichts mehr vorhanden ist.

Von den Nummern 10, 14, 15, 16, 17, 23, 36, 37, 38, 41, 45 und 46 der „Buchbinder-Zeitung“ vom laufenden Jahr kann nichts mehr nachgeliefert werden, da diese Nummern vollständig vergriffen sind.

Der Weihnachtstferientage wegen kommt die nächste Nummer der „Buchbinder-Zeitung“ etwas

verspätet zum Versand. Die Nummer kann erst am 27. Dezember gedruckt und — wenn möglich — am gleichen Tage noch versandt werden. Wir bitten unsere Mitglieder und Zeitungsempfänger, dies zu beachten.

Abrechnungen

vom 3. Quartal gingen weiter bis zum 16. Dezember bei der Verbandskasse ein von Halle a. S. 1200 M., Mainz 600 M.

Noch nicht eingegangen sind die Abrechnungen von Freiburg i. Br., Hanau, Kuhl, München und Gau 17. Fr. Lender.

Adressenänderungen.


Adressen der Bevollmächtigten und der Kassierer.
 B. = Bevollmächtigter, K. = Kassierer.
Annaberg. Th. Garmitt, Verbandsbureau, Parfstr. 13.
Mainz. B.: F. Schimmelpfennig, Heidelbergergasse 11 II. K.: W. Köbel, Nechemasse 1.
Neuwied. B.: G. Böhm, Rheinstr. 27 II. K.: Fr. Ganner, Junkerstr. 4d.
Säperin. B.: R. Darmer, Eisenbahnstr. 10 III. K.: G. Riebhör, Jägerstr. 14 I.
Arnsdorf. B.: M. Rahmussen, Pfortenstr. 4. K.: P. Aderslund, Süßemansstr. 11.
Reudamm. B.: F. Böhlerhausen, K. W. Waizer, Friedr. Str. 2a.

Zahlstelle Dresden.
 Am 2. Dezember starb nach längerem Kranksein der Kollege
Otto Rübiger
 im Alter von 41 Jahren.
 Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Der Vorstand.

Zahlstelle Eilenberg. Nachruf.
 Durch den Tod wurden uns im Jahre 1919 folgende Mitglieder entzogen:
Schub, Frieda, gest. 30. 1., Alter 15. **Leutner, Max,** gest. 8. 8., Alter 24.
Sährich, Fritz, „ 24. 8., „ 23. **Andrer, Marie,** „ 4. 9., „ 24.
Reubert, Mich., „ 26. 3., „ 75. **Weihorn, Helene,** „ 12. 10., „ 26.
Tschel, Maria, „ 26. 3., „ 29. **Kittgenschmidt,**
Pempel, Franz, „ 12. 8., „ 35. **Frieda,** „ 10. 12., „ 21.
 Ehre ihrem Andenken! **Der Vorstand.**

Unserer werten Kollegin
Anna Göppert
 und ihrem Mann sowie unserer werten Kollegin
Elfriede Ullmann
 und ihrem Mann zur Vermählung die besten Glückwünsche.
Zahlstelle Oberwiesenthal I.

Unsern Mitgliedern zur Traurigkeit und Nachricht, daß unser langjähriges Verbandsmitglied, Kollegin
Amalie Scholler
 gestorben ist.
 Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.
Zahlstelle Berlin.



WIRIL Klebstoffe
 sind allen voran
 glänzende Begutachtungen
 Lieferanten von Staats- u. städt. Behörden, industriellen Werken u. der Handelswelt.
 Muster x 5 kg gern zu Diensten, Verwendungsart bitte angeben
Chemisch-Technische Werke
Willybald Richter
Leipzig Quersstraße 6
 Tel. 3049, 11248 * Telegr. Adr. Wirilwerke
 Zur Messe: Zeisighaus I, Obergeschoß Stand 74/76.

Unsern lieben Kollegen
Albert Zirschwitz
 zur Verlobung mit Frä. Pauline Stosch die herzlichen Glückwünsche.
Zahlstelle Frankfurt-Ober.

Druckerei Buchbinder
 (Weißer), ungesucht. Nähere
 berecht. p. 16. 12. Angaben bis
 bei tarifm. Lohn bezüglicher Tätigkeit
 usw. umgehend erbeten. **H. Hoffmann,**
 Druckerei, Salzweil (Altmarkt).

Maschinenstellerin für Kreisschere
 aus der Faltischachtel-Branche gesucht.
Wezel & Naumann, A.-G.,
 Leiswig.

Buchbinderei-arbeiterin
 auf Royalbrautbuchstempelmaschine
 gesucht, für dauernd gesucht.
Buchbinderei H. Burckhard,
 Frankfurt a. M., Gutzkowstraße 57.

Buchbinder
 Tüchtiger
Stittenschnneider
 sofort gesucht.
 Angebote an **F. W. Lenzer, Stettin.**

Kalender-Gaufri-Maschine
 zu kaufen gesucht. Offerten unter
 N. B. 246 an die Expedition d. Bl.
Kaltkleim, hell,
 von vorzögl. Klebkraft, liefert vorteilhaft
Chem. Fabrik, Hafensfelde, Spandau I.

Achtung! Achtung!
Berliner Kollegen!
 Einladung zur
Junggesellen-Weihnachtsfeier
 im „Café Köhler“, Staliner
 Straße 140.

Automatische Messerschleifmaschinen
 für gerade Messer gesucht. **L. Cohn & Co., Berlin N., Brunnenstr. 24.**

Zahlstelle Berlin.
 Am **Mittwoch, den 24.,** und **Mittwoch, den 31. Dezember,**
 bleibt das Bureau von mittags 1 Uhr ab geschlossen.
 Am **Sonabend, den 27. Dezember,** ist das Bureau geschlossen.
 Die Auszahlung der **Weihnachtsunterstützung** erfolgt am
22. Dezember von 8—12 Uhr; die Auszahlung der **Arbeitslosen-**
 unterstützung am **24. Dezember** von 8—12 Uhr.
 Arbeitslose, die vom 1. August bis 8. Dezember drei Monate
 arbeitslos waren und nach dem 8. Dezember angefangen haben zu
 arbeiten, haben ebenfalls Anspruch auf die Weihnachtsunterstützung.
Die Ortsverwaltung.

Zahlstelle Berlin.
 Sonntag, den **21. Dezember 1919,** vormittags 10 Uhr, im
 „**Deutschen Hof**“, Ludauer Straße 15
Öffentliche Buchbinderversammlung aller Branchen
 Tagesordnung:
 1. Freie Gewerkschaften, Betriebsorganisation und Syn-
 dikalismus. Ref.: Genosse Deckert, Chemnitz.
 2. Stellungnahme zur Wirtschaftsbeihilfe.
 Das Erscheinen aller Kolleginnen und Kollegen erwartet bei dieser
 wichtigen Tagesordnung **Die Ortsverwaltung.**